

Philosophische Lebenskunst

Band 15

Lutz von Werder

**Philosophische
Lebenskünste in
extremen Zeiten**

Schibri-Verlag Berlin • Strasburg • Milow

Zitatnachweis:

Trotz gründlicher Recherche ist es uns nicht gelungen, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen. Honorar-Ansprüche bleiben bestehen.

Wichtiger Hinweis:

Sämtliche Übungen in diesem Buch werden von den Leserinnen und Lesern auf eigene Verantwortung durchgeführt. Haftungsansprüche gegenüber Verlag und Autor sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Bestellungen über
den Buchhandel
oder direkt beim Verlag

© 2018 by Schibri-Verlag, Am Markt 22, 17335 Strasburg/Uckermark
www.schibri.de

Umschlaggestaltung: KORRLAY – Iris van Beek
Cover-Foto „pocket-watch“: annca – Free-Foto Pixabay
Korrektur/Lektorat: KORRLAY – Iris van Beek,
Doris Mischon-Vosselmann
Layout: KORRLAY – Iris van Beek

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-86863-187-6

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---|-----------|
| A | EINLEITUNG: Zum heutigen Stand der Philosophie der Lebenskunst | 7 |
| 1. | Antwort auf die Kritik an der heutigen Philosophie der Lebenskunst | 9 |
| 2. | Die Philosophie der Lebenskunst und die Erneuerung der Metaphysik | 11 |
| 3. | Die Philosophie der Lebenskunst und der Wandel der Subkulturen | 13 |
| 4. | Die Radikalisierung der Lebenskunst angesichts der aktuellen Kriege und Krisen | 14 |
| 5. | Zum Aufbau des Buches | 16 |
| 6. | Danksagung | 17 |
| | | |
| B | LEBENSKUNST ALS HILFE IN EXTREMEN ZEITEN | 19 |
| 1. | Die Philosophien der Lebenskunst in den Gegengesellschaften der 60er bis 80er Jahre des 20. Jahrhunderts | 21 |
| | Einleitung: Der Aufbruch der Jugend | 23 |
| 1.1 | Ewige Philosophie als metaphysische Lebenskunst | 25 |
| 1.2 | Magische Lebenskunst der Hippies | 39 |
| 1.3 | Die Lebenskunst des „neuen Zeitalters“ | 56 |
| 1.4 | Esoterische Lebenskunst der Aussteiger | 75 |

| | |
|---|------------|
| 2. Philosophische Lebenskunst unter dem Einfluss von Fitness und Wellness am Ende des 20. und am Beginn des 21. Jahrhunderts | 99 |
| Einleitung: Lebenskunst als Philosophie der etablierten Mittelschichten | 101 |
| 2.1 Ästhetische Lebenskunst für die Intellektuellen | 103 |
| 2.2 Hedonistische Lebenskunst für Anarchisten | 117 |
| 2.3 Die neue Lebenskunst der Atheisten | 125 |
| 2.4 Endlich schöner leben für die Mittelschicht | 141 |
| 2.5 Die Lebenskunst der Nahtod-Erfahrung im Zeichen alternativer Medizin | 154 |
| 3. Philosophische Lebenskunst in extremen Zeiten des 21. Jahrhunderts | 169 |
| Einleitung: Lebenskunst im Zeitalter der neuen Kriege | 171 |
| 3.1 Lebenskunst und kapitalistische Weltkrise | 176 |
| 3.2 Transhumanistische Lebenskunst aus dem Silicon Valley der technischen Avantgarde | 183 |
| 3.3 Astronautische Lebenskunst der Weltraumpioniere | 202 |
| 3.4 Religion, Terror, Kriege und philosophische Lebenskunst | 220 |
| 3.5 Die ökologische Lebenskunst der grünen Bewegung | 250 |
| C RESÜMEE | 263 |
| 1. Philosophien der Lebenskunst heute | 264 |
| 2. Die Helden der Lebenskunst in extremen Zeiten | 268 |
| Literaturverzeichnis | 273 |

A

EINLEITUNG

**Zum heutigen Stand der
Philosophie der Lebenskunst**

1. Antwort auf die Kritik an der heutigen Philosophie der Lebenskunst

Die gängigen Kritikpunkte an der heutigen Philosophie der Lebenskunst heißen:

- Es gibt nicht *die* Lebenskunst, sondern die Lebenskunst der Gegenwart ist „vielgestaltig“ (W. Kersting/C. Langbehn: Kritik der Lebenskunst. Frankfurt 2007, S. 13).
- Die Entwicklung der Lebenskunst hängt von der Gesellschaft und dem Unbewussten ab. Die Lebenskunst „unter kapitalistischen Lebensbedingungen“ verlangt andere Anstrengungen als in anderen Wirtschaftsepochen.
- Der Mensch schafft sich nicht selbst (Kersting/Langbehn, S. 34), Lebensgenies gibt es nur in der Oberschicht (S. 33, 53). Der endlose Selbstveränderungstaukel der Lebenskunst schadet nur (S. 35).
- Das Leben ist neben Selbstsorge auch „ein lebenslanger Anpassungs- und Aneignungsprozess“ (S. 37).
- Oft wird die philosophische Lebenskunst zu einer Ansammlung von „Plattitüden“ (S. 43). Diese Lebenskunst hat mit Philosophie nichts zu tun (S. 44).
- Die gängige Lebenskunst-Ratgeber-Literatur ist „nerviger Optimismus“ (S. 50).
- Das Leben ist nicht nur eine Serie von Wahlen. Manchmal gibt es keine Entscheidungsfreiheit (S. 57). Auch Dauerreflexion hilft oft nicht weiter.
- Die heutige Lebenskunst-Literatur dient nur der Wellness der Arbeitskraft für die Kapitalverwertung und ihre Beschleunigung (S. 61).
- Der heutigen Lebenskunstlehre „fehlt der nötige Ernst. Sie ist dem Leben nicht gewachsen.“ (S. 88)

Diese grundsätzliche Kritik macht eine neue Sondierung der Philosophien der Lebenskunst nötig. Dieser Aufgabe widmet sich das vorliegende Buch.

Es stellt erst einmal klar, dass die Entwicklung der Philosophie der Lebenskunst in der Moderne meist mit Jugendrevolte, Subkultur und globalem Protest zusammenfällt. Die moderne Lebenskunstphilosophie ist interkulturell und stützt sich auf jahrtausendealte Praxen, die dem Menschen in den großen Krisen der Evolution geholfen haben zu überleben.

Die philosophische Lebenskunst der Moderne ist Zeichen der Krise und der Überwindung der Krise der Moderne im Zeitalter eines drohenden 3. Weltkriegs. Sie steht in Opposition zu gängigen philosophischen Schulen der akademischen Kultur, wie Sprachanalyse, Logik, abstrakte Ethik usw.

Sie unterstützt die Arbeit am ganzen Menschen mit Körper, Seele und Geist, die viele Philosophie-Richtungen überhaupt nicht (mehr) berücksichtigen.

Sie belebt auch die Metaphysik und die Eroberung des Weltalls neu, diesem einzigen Mittel gegen Tod und Gottestod.

In einer solchen Verfassung, die wir in diesem Buch aufzeigen, ist die philosophische Lebenskunst dem Leben im Kapitalismus der neuen Kriege vollauf gewachsen.

2. Die Philosophie der Lebenskunst und die Erneuerung der Metaphysik

Die Lehre vom Ganzen nennt man Metaphysik. Sie ist die Lehre von den – die sinnlichen Erfahrungen übersteigenden – Hintergründen des Seienden und die Seinslehre des Übersinnlichen.

Seit der Aufklärung wurde Metaphysik von den Wissenschaften abgelöst. Diese blickte hochmütig auf die Metaphysik herab. Aber die Erschütterungen des wissenschaftlichen Weltbildes in den Krisen des 20. und 21. Jahrhunderts „gibt uns wieder ein Gefühl für die Bedeutung und Unverzichtbarkeit metaphysischer Reflexionen“ (K. Wuchterl: Lehrbuch der Philosophie. Bern 1992, S. 192).

Die seit Platon entwickelte Metaphysik macht sich wieder bemerkbar. Das alltägliche Weltverständnis erzeugt keinen eigentlichen Sinn. Im Reich der Sonne gibt es keine Beständigkeit. Es entsteht das Bedürfnis, innerhalb des Vergänglichen das Unvergängliche zu denken. Aus dem Reich des Vergänglichen will das Denken zur Schau der unvergänglichen Wesenheiten und Urgründe alles Seienden aufsteigen. Der Urgrund alles Seienden kann sich, für Platon, als Idee des Seins enthüllen. Es macht sich das Bedürfnis bemerkbar, die Weitergabe der Seinserkenntnis trotz der Gefahr des Scheiterns zu versuchen.

So etwa tritt die Metaphysik in Platons „Höhlengleichnis“ in Erscheinung. Metaphysik lehrt bei Platon, dass Ideen keine Phantasien des Menschen sind. „Sie sind das einzig Reale, das im Wandel der Dinge bleibt.“ (Wuchterl, S. 195)

Metaphysik entwickelte sich im Laufe ihrer Geschichte als ständiger Konflikt. Die spekulative didaktische Metaphysik von Hegel wurde von Marx, Kierkegaard und Nietzsche entschieden kritisiert. Marx verwies auf die materielle Basis allen Seins, Kierkegaard auf den Einzelnen als das Absolute, Nietzsche sah die christliche Metaphysik durch den Tod Gottes gescheitert. Nach einer Epoche der Metaphysikkritik ist die Metaphysik heute wieder ein Thema der Philosophie, besonders der philosophischen Lebenskunst.

Die Protestbewegungen der Gegenwart verstehen sich alle als Lebenskünste, die sich auf Metaphysik beziehen, weil sie sich mit dem Sinnverlust von allem nicht abfinden wollen und können. So entsteht das metaphysische Bedürfnis, das nach Kant den Menschen auszeichnet, in verschiedenen Formen der philosophischen Lebenskunst neu.

Es erscheint wieder das Interesse an „ewiger Philosophie“, Magie, New Age, Transhumanismus, Astronautismus, Ästhetik, Hedonismus, Schöner Leben, Esoterik, Nahtod-Erfahrung, Atheismus, Bellizismus, Öko-Metaphysik. Alle diese Erscheinungsformen der neuen Metaphysik werden im Folgenden zur Diskussion stehen.

3. Die Philosophie der Lebenskunst und der Wandel der Subkulturen

Wenn der Kapitalismus und seine Alternativen Mühe haben sich zu erhalten, dann bilden sich Sub- und Gegenkulturen. Das ist besonders der Fall nach dem 2. Weltkrieg, wo der Kalte Krieg die Spielräume der Freiheit des Denkens arg beschränkte. Die Gegenkulturen stehen meist links. Sie sind antikapitalistisch (P. Felsch: Der lange Sommer der Theorie. Geschichte einer Revolte 1960–1990. München 2015). Sie werden vom System eine Weile geduldet, aber dann meistens integriert, ohne die Quelle der Gegenkultur austrocknen zu können.

Die heutige Philosophie der Lebenskunst ist ein Teil der Subkultur seit dem 2. Weltkrieg. Sie hat aber nur eine Chance auf längere Dauer, wenn sie sich in Netzwerken und Institutionen organisiert.

Die verschiedenen Philosophien der Lebenskunst seit dem 2. Weltkrieg zeigen aber auch die Kreativität ihrer Vertreter. Gegen den Materialismus des Systems, der jeden Geist und Logos im stählernen Gehäuse totalitärer Geldmacht erstickt, setzt die philosophische Lebenskunst auf die Nachhaltigkeit der spirituellen Revolution (vgl. S. Reichardt: Authentizität mit Gemeinschaft. Linksalternatives Leben in den Siebziger und frühen Achtziger Jahren. Berlin 2014).

Sie wird aber zur spirituellen Revolution der Vielen und zum Aufbruch in neue Welten und Metaphysik keinen Beitrag leisten, wenn sie völlig politikfern die aktuelle Wellness- und Fitness-Strömung unterstützt.

Allerdings tritt der Kapitalismus nach dem Ende des Kalten Krieges (1998/99), nach dem Anschlag 9/11 (2001) sowie nach der 2. Weltwirtschaftskrise (2007) in eine extreme Zeit ein, die die philosophische Lebenskunst zur Politisierung zwingt. Sie tritt in eine neue Phase ein, in der sie zum Protestpotential der Vielen wird. Es geht um Metaphysik und Weltall.

4. Die Radikalisierung der Lebenskunst angesichts der aktuellen Kriege und Krisen

Die politische Radikalisierung der philosophischen Lebenskunst kann auf die Zeit ihrer Involvierung in die Tendenzen zur Gegengesellschaft nach dem 2. Weltkrieg zurückgreifen. Sie hat aus dieser Zeit eine Fülle von Projektideen und Konzepten, die gegen den Geist der neuen Militarisierung des Kapitalismus stehen, wie „Schwerter zu Pflugscharen“. Sie kann auch Aspekte der Ästhetik der Existenz nutzen (M. Foucault), um in den Mittelschichten weitere Anhänger zu gewinnen. Entscheidend ist eher ihre Entwicklung auf der Höhe der Zeit, wo sie sich mit den Herausforderungen von Weltkriegen, neuen Kriegen, Fundamentalismen sowie Neo-Faschismus auseinanderzusetzen hat.

Heute verändert sich der Krieg weiter radikal. Neben den „neuen Krieg“ und den „drohenden Atomkrieg“ tritt der Cyberkrieg (oder Cyberwar). Dieser Krieg vollzieht den Angriff auf die computerisierten, elektrifizierten und vernetzten militärischen und publizistischen Bereiche und Sektoren des Gegners. Er wird begleitet von einem Informationskrieg auf die Zivilbevölkerung durch Fake News und Hetze gegen die eigene Regierung. Der Cyberkrieg umfasst Spionage, Einschleusen von fehlerhafter Hardware, Sabotage von Kabel-Antennen und Satellitenverbindungen durch Hacker. Im Jahr 2016 waren allein in den USA, Russland und China jeweils mehr als 10.000 Soldaten allein mit Cyberkrieg-Aktivitäten betraut. Auch die Nato rüstet für den Cyberkrieg (vgl. T. Beer: Cyberwar. Marburg 2005; S. Gaycken: Cyberwar: Das Internet als Kriegsschauplatz. München 2010, S. Gaycken: Cyberwar: Das Wettrüsten hat längst begonnen. Vom digitalen Angriff zum realen Ausnahmezustand. München 2012; R. H. Tuschl: Der Informationskrieg der Nachmoderne: Vom Antagonismus der Weltordnung zum permanenten Krieg im kybernetischen Raum. Berlin 2004).

Mit den Aktivitäten für den Cyberkrieg haben sich auch die „Störer“ der Datensicherheit, die „Hacker“ entwickelt, die gern auch als „Helden

der digitalen Revolution“ bezeichnet werden (B. Gröndahl: Hacker, Reihe Rotbuch 3000, Rotbuch Verlag, Hamburg 2000; C. Imhorst: Die Anarchie der Hacker. Marburg: Tectum Verlag 2004; S. Moebius, M. Schroer: Diven, Hacker, Spekulanten. Sozialfiguren der Gegenwart. Berlin: Suhrkamp 2010).

Die philosophische Lebenskunst in extremen Zeiten darf die Sozialfigur des Hackers, seien sie nun weiß- (White-Hats), grau- (Grey-Hats) oder schwarzbehütet (Black-Hats), nicht übersehen. Denn mit Computern und Hackern wird man die Welt beherrschen. Das begann schon 1941, als englische Ingenieure die Verschlüsselungsmaschine „Enigma“ der Nazis knackten und den U-Boot-Krieg gewannen.

Im ersten „Hacker Manifest“ von 1986 steht: „Ihr baut Atombomben, ihr führt Kriege ... Wir blockieren Systeme, die zerstören ... Ihr könnt einige von uns aufhalten, aber ihr könnt uns nicht alle stoppen.“ (www.digitalwelt.org/hacker-manifest – Download vom 26.03.2018)

Die Lebenskunst wird in diesen Auseinandersetzungen nur bestehen, wenn sie existentielle Grundlagen entwickelt, neue Dimensionen des Menschseins und seine metaphysischen Potentiale erschließt, Netzwerke der Subversion entwickelt und in das Weltall aufbricht.

5. Zum Aufbau des Buches

Das Buch stellt die Radikalisierung der philosophischen Lebenskunst seit dem 2. Weltkrieg dar. Es eröffnet die Entwicklung einer integrativen Lebenskunst, die die Stärken aller drei Phasen entwickelt. Damit reaktiviert sie beim Leser Ressourcen, die er nach dem 2. Weltkrieg schon entwickelt hatte, die aber zwischenzeitlich wieder verblassten. Denn „die Suche und die Sucht nach Bearbeitungsmustern für Unfälle, Katastrophen und Risikoszenarien wachsen“ (G. Götde, J. Zirfas: Lebenskunst im 20. Jahrhundert. Paderborn: Fink, 2014, S. 15).

Deshalb gliedert sich das Buch in drei Teile:

1. **Der Aufbruch der Jugend:** Die Philosophien der Lebenskunst in den Gegengesellschaften der 60er bis 80er Jahre des 20. Jahrhunderts
2. **Lebenskunst als Philosophie der etablierten Mittelschichten:** Philosophische Lebenskunst unter dem Einfluss von Fitness und Wellness am Ende des 20. und am Beginn des 21. Jahrhunderts
3. **Lebenskunst im Zeitalter der neuen Kriege:** Philosophische Lebenskunst in extremen Zeiten des 21. Jahrhunderts

Durch diesen Dreischritt wird die Kraft des Fortschritts vom radikalen Denken zum Handeln verdeutlicht. Die Vertiefung der Bewusstseinsveränderung durch entsprechende Übungen, die in diesem Buch einen größeren Stellenwert haben, kann diesen Prozess produktiv begleiten. Die philosophische Lebenskunst wird so Teil einer neuen kritischen Subkultur, die über den Kapitalismus und über die Erde hinausweist.

6. Danksagung

Das Buch verdankt vieles den Diskussionen in den philosophischen Cafés. Die Erstellung des Manuskriptes wäre ohne die Unterstützung durch Doris Mischon und Iris van Beek nicht möglich gewesen.

Es ist zugleich auch eine Auseinandersetzung mit der Konzeption der Lebenskunst bei G. Gödde und J. Zirfas in ihrem Buch „Lebenskunst im 20. Jahrhundert“ (Paderborn: Fink 2014). In ihrem Buch lassen beide Autoren nur Vertreter der Oberschicht zu Wort kommen: Künstler, Philosophen, Therapeuten. Dass Lebenskunst sich nach den Epochen des Kapitalismus wandelt und in unterschiedlichen Milieus und Schichten auftritt, ist Gödde und Zirfas LEIDER NICHT WICHTIG.

